

## **MUMBAI WALKS** November 2015

Namaste ☺

Mumbai ist mir viel zu heiss und viel zu laut, Mumbai stinkt und ist stickig und Mumbai ist anarchisch, in Mumbai leben 20 Millionen Menschen und mehr als die Hälfte leben in Slums. Bettelnde Hände und bettelnde Augen, und in den Nächten auf den Trottoirs schlafen Tausende, notdürftig bedeckt. Schwer zu ertragen, und mehr als einmal habe ich mich in diesen zwei Wochen gefragt: warum tue ich mir Mumbai an?

Mumbai ist wunderbar warm, ist hochmodern und faszinierend, Mumbai ist voller Wohlklang und voll von Wohlgerüchen, das Essen schmeckt herrlich. Mumbai strotzt vor Reichtum. Mumbai ist so bunt und Mumbai lacht und schaut nur nach vorne. Mumbai, ein Moloch auf sieben Inseln, funktioniert erstaunlich gut - selbst Inder staunen darüber.

Ich landete pünktlich zu Diwali, dem hinduistischen Lichterfest, und als ich gegen Mitternacht in Worli ankam, war Smita dabei, den Wohnungseingang mit Blumen, Kerzen und Mandalas aus buntem Sand zu schmücken - damit die Göttin Laxmi sich willkommen fühlt und im neuen Jahr Glück und Wohlstand bringt. Smita vermietet ihre frühere Wohnung über AirBnB und sie war eine wunderbare Gastgeberin. Sie wusste, wofür ich mich interessiere und sie hat mir viele hilfreiche Tipps für meine Fotowalks gegeben.

Von der Wohnung im 13. Stock des Lady Rattan Towers war es nicht weit zu Fuss zu einem der saubersten Plätze Mumbais: Mahalaxmi Dobi Ghat. In über 1000 Waschzubern werden unter freiem Himmel täglich viele Tonnen schmutziger Wäsche gewaschen, in der brennenden Sonne getrocknet, gebügelt und ausgeliefert. Viele, die da arbeiten, wohnen auch da, zum Teil seit Generationen - eine überaus freundliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Der Besuch des fremden Herrn mit Kamera war Arbeitern, Kindern und Grossvätern eine willkommene Abwechslung, nice passing time ...

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157661186717935>

Ein bisschen weiter treffen sich Tausende zum Freitagsgebet und Freitagsvergnügen, je nach Bekenntnis im Mahalaxmi Tempel oder in der benachbarten Haji Ali Moschee, die auf einer kleinen Insel liegt, ein Damm verbindet sie mit der Stadt.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157661249789795>

Smita ist Filmemacherin, und sie ist befreundet mit dem grossen Meister der Bambusflöte, Hariprasad Chaurasia. Wir hatten über Stimmkulturen gesprochen, da lud sie mich ein zu einem ganz aussergewöhnlichen Abend in den Gurukul des Meisters. In einer Villa am Stadtrand (gesponsert vom CEO des Tata Konzerns) leben und üben seine Studenten ganz nach alter Meister-Schüler-Manier. Und dort trat die Maria Callas des indischen Gesangs auf: Kishori Amonkar. Die Dame ist 84 Jahre alt und sie sprach mit der Vitalität einer 34jährigen über Stimme, Tradition und Emotion - alles in Maharati, Smita half mir zu verstehen. Im Anschluss an diesen Meisterkurs improvisierten die beiden Legenden miteinander, zur grossen Freude des erlesenen Publikums (auf YouTube kann man viele ihrer Konzerte hören), ganz wunderbar!

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157661293332921>

Rund 11 Millionen Menschen leben in Slums, im Dharawi Slum (ja, der vom Film "Slumdog Millionaire") allein über eine Million. Es gibt in Mumbai über 2000 solcher "illegalen Siedlungen auf stadteigenem Grund" - so die Definition von Slum. Janna von [www.realitytours.com](http://www.realitytours.com) hat uns durch Dharawi geführt und ich war sehr positiv überrascht: nichts anderes als eine recht gut funktionierende Millionenstadt, mit Schulen und Spitälern, Polizei und Buslinien, 10'000 Betriebe in den Händen von 8000 Eigentümern. Nach dieser Slum Tour wagte ich mich auch alleine durch Slums, "Slumdog Millionaire" zeigt ein Zerrbild - zu unserer Unterhaltung. Der Erlös von Reality Tours fliesst zu 80% zurück in Projekte in Dharawi. Sie bieten Kurse in Englisch, Computer und Social Skills und unterhalten eine Cricketmannschaft und für Mädchen eine Fussballmannschaft, die schon viele Titel

gewonnen hat.

Was auch immer weggeworfen wird oder kapputt gegangen ist, wird in Dharawi rezykliert. In dunkeln Buden arbeiten nordindische Gastarbeiter sieben Tage die Woche, und sie "dürfen" am Arbeitsplatz schlafen, so können sie ihren Familien ein paar Rupien mehr schicken. Da treffen sich sämtliche blauen Yoghurtbecher wieder, auf einem andern Haufen alle Weissen, hier alle Drähte und dort die Plastikteile von Autos. Auch die Recycling Maschinen werden in Dharawi hergestellt, und es gibt Bäckereien und Seifenfabriken und Gerbereien. Ennet der furchtbar stinkenden Kloake die Wohnviertel, Hindus und Muslime je in ihren eigenen, in den furchtbar engen dunklen Gässchen steht man quasi in den Wohnungen der Menschen drin - was heisst Wohnungen: eine Familie lebt in einem einzigen Verschlag von 10 bis 20 m<sup>2</sup>, vier bis acht oder mehr Leute kommen da unter. Die Stadt Mumbai hat 1999 mit einem Gesetz neue Slums verboten, sie möchte die Slumbewohner umsiedeln - ein unmögliches Unterfangen. Wer seine Behausung vor diesem Erlass gebaut hat, und sie stürzt ein, hat nun Anrecht auf eine Sozialwohnung und muss für die 25 m<sup>2</sup> nur Strom und Wasser bezahlen. Wer seine Hütte nach diesem Erlass aufgestellt hat Pech gehabt: wenn sie kaputt geht, bekommen die Bewohner null und nichts ...

Immer wieder war ich froh, mich in meiner Wohnung im 13. Stock erholen zu können und meinen Blick schweifen zu lassen auf das 5 Stern Hotel Four Seasons, auf einen jüdischen Friedhof, auf die Pferderennbahn und die Mahalaxmi Slums - die himmelschreiende Armut ist nur ein Schritt neben dem hässlichen Reichtum. Wer nimmt das wahr? Wie damit umgehen? Erlaubt das indische Kastensystem, diese Verhältnisse als gegeben zu sehen und die Differenzen schlicht auszublenden?

Mumbai ist enorm pittoresk! Ich habe versucht, die Bilder zu machen, die mich im Guten an diese Stadt erinnern werden und die ich selber gerne wieder sehe. Hier der Link zu den Bildern meiner vielen Mumbai Foto Walks:

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157658838316073>

Es war schön, auch Cecilia einmal in der Stadt ihrer Herkunft zu treffen. Sie hatte ihre beiden Reisegruppen heil von den Rundreisen zurückgebracht und blieb noch ein paar Tage bei ihrer Schulfreundin Bala zu Besuch:

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/7V4758>

Auch Neelam lebt in Mumbai, sie treffe ich sonst erst in Panjim am Film Festival. Wir besuchten zusammen Elephanta Island, ihr konnte ich viele Fragen stellen und sie vermittelte mir, unter dem Eindruck der aktuellen Terror Attacken in Paris, ganz detailliert wie Al Kaida Terroristen vor genau 7 Jahren das Hotel Taj Mahal stürmten, und sie wollte, dass ich im Café Leopold die Einschläge der Schüsse fotografiere.

Jetzt sitze ich seit 8 Stunden im Mondavi Express, noch drei bis vier Stunden bis Goa. Ich freue mich auf das Zimmer, das Mister Roy für mich reserviert hat, und auf viele gute Filme in Kinosälen, die angenehm kühl sind.

Mit herzlichen Grüssen

Euer Werner

PS Es war furchtbar krass, unsern "Indian Summer" und dessen Zugabe, den "Martini Sommer" hinter mir zu lassen und unter diese Smog Glocke zu tauchen. Ich weiss, dass jetzt der November seinem Ruf gemäss bei euch angekommen ist, drum erlaube ich mir, auch noch diese tollen Herbst Bilder nachzureichen.

Indian Summer im Glarnerland

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157658441121423>

Martini Sommer im Toggenburg

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157658647871603>

Werner Geiger

[Zürichholzstrasse 8](#)

CH 8057 Zürich

[+41 44 312 43 34](#)

[+41 76 379 43 34](#)